



Richter 6,25-40

## „Niemand kann zwei Herren dienen ...“ (Mt 6,24)

### Texterklärung

Gott möchte, dass sein Volk ausschließlich ihn anbetet. Er duldet nicht, dass neben ihm Götzen verehrt werden. Er gibt Gideon die Gewissheit, dass er sein Volk durch ihn vor den Feinden retten wird.

Zu V. 25-26 u. 28: Hier ist wohl nicht an die Opferung von zwei Stieren gedacht, sondern der eine Opfertier wird näher beschrieben im Sinn von: „Nimm einen jungen Stier ... und zwar den zweiten Stier“. Dieses Tier war das wertvollste, nachdem der älteste Stier als Erstgeburt geopfert wurde.



Hartmut Bosch, Pfarrer,  
Münsingen-Auingen

### Entweder-oder statt Patchwork-Religion (v. 25-32)

In einer Zeit, in der kanaänische Gottheiten neben Israels Gott Jahwe angebetet wurden, soll Gideon für klare Verhältnisse sorgen. Jahwe will allein verehrt werden, wie er es im ersten Gebot fordert: „Ich bin der HERR (= Jahwe), dein Gott ... Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ (2Mo 20,2f.).

So bekommt Gideon den besonderen Auftrag, das Baal- und Aschera-Heiligtum seines Vaters zu einem Ort Gottes zu machen. „Ehe Gideon ein Segen werden kann, muss der Baal in seinem eigenen Hause gestürzt werden. Es hat keinen Sinn, für Gott arbeiten zu wollen, solange im eigenen Leben verborgene Dinge sind, die das Licht Gottes scheuen.“ (Wilhelm Busch). Eine Vermischung mit der Religion der Kanaanäer soll es nicht geben. Mit dem Glauben an Gott ist weder eine Verehrung des Wettergottes Baal noch der Fruchtbarkeitsgöttin Aschera vereinbar.

Damals wie heute will Gott allein verehrt werden. Er will nicht, dass wir Menschen unseren Glauben aus „Flicken“ verschiedener Religionen zusammenbasteln und er nur einer unter mehreren Göttern ist. An dieser Stelle soll es keine Kompromisse geben, kein Sowohl-als-auch. Gott fordert hier ein Entweder-oder, eine klare Entscheidung.

Diese Konsequenz, die Gott erwartet, ist für Gideon nicht einfach umzusetzen. Mit Angst führt er Gottes Auftrag aus, holt sich dazu Verstärkung und bringt den Götzenopferaltar und den Ascherapfahl im Schutz der Dunkelheit zu Fall. Demonstrativ errichtet er an dieser Stelle einen Opferaltar für den lebendigen Gott und benutzt das Holz des Götzenstandbildes als Brennholz (vgl. Jes 44,9-17).

Als am anderen Morgen die Tat entdeckt wird, ist Gideon schnell als Urheber gefunden. Sein Vater Joasch stellt sich schützend vor ihn. Geschickt überzeugt er die Gegner: Ein wahrer und mächtiger Gott hat es nicht nötig, dass Menschen seine Ehre verteidigen: „Ist er ein Gott, so streite er für sich selbst“ (V. 31). Dass daraufhin nichts geschieht, ist ein eindrucksvoller Erweis der „Nichtigkeit“ der Götter und der Macht des lebendigen Gottes Jahwe.

### Klarer Auftrag mit göttlichem Zeichen (v. 33-40)

Zur geistlichen, inneren Bedrohung des Gottesvolkes kommt die äußere hinzu. Die Midianiter und Amalekiter ziehen gegen die Israeliten heran. Wieder bekommt Gideon einen Auftrag von Gott. Wie anderen Richtern vor und nach ihm gibt ihm Gottes Geist Vollmacht, Klarheit und den Mut, diese schwierige Aufgabe anzupacken (vgl. Ri 3,10; 11,29; 13,25). Gideon ruft die benachbarten Stämme zu Hilfe, um sein Geschlecht Abiëser und seinen Stamm Manasse zu unterstützen.

„Es hat keinen Sinn, für Gott arbeiten zu wollen, solange im eigenen Leben verborgene Dinge sind, die das Licht Gottes scheuen.“ (Wilhelm Busch).

Doch es bleibt ein Rest Ungewissheit. Gideon – der Gottesmann! – zweifelt an Gottes Zusage. Er ist unsicher, ob Gott das tun wird, was er sagt. So bittet er Gott um ein bestätigendes Zeichen und legt ein Vlies aus: Ist die geschorene Schafwolle am nächsten Morgen im Gegensatz zum Boden nass, so soll dies ein Zeichen Gottes sein. Beim zweiten Mal soll es umgekehrt sein (was noch unwahrscheinlicher ist).

Gott lässt sich auf die Bitten ein und gewährt dem zweifelnden Gideon die Zeichen. Doch Gott ist souverän und bleibt in seinem Handeln frei! Er lässt sich nicht nötigen, solch ein Zeichen zu geben. Übrigens hat Gideon das Vlies nicht als „Methode“ verwendet, um Gottes Willen zu erkennen! Es dient also nicht als „Entscheidungsautomat für Entscheidungsschwache“. Für Gideon steht sein Auftrag bereits vorher fest (V. 36: „wie du zugesagt hast“). Was er erbittet und von Gott bekommt, ist lediglich ein „Bestätigungszeichen“.

Zum gleichen Zweck hat Gott auch uns zwei Zeichen gegeben! Was er uns in Jesus Christus zugesagt hat, bekräftigt er durch die beiden Sakramente – die Taufe und das Abendmahl (Johannes Brenz: „göttlich Wortzeichen“). Durch sie stärkt und „vergewissert“ uns Gott.

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Welche „toten Götzen“ gilt es bei uns abzuschaffen?
- Was hilft mir, Gottes Willen zu erkennen und Entscheidungen zu treffen?
- Was bedeuten mir meine Taufe und das Abendmahl?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 25ff.: Dieser Auftrag war für Gideon eine echte Mutprobe, die er mit Gottes Hilfe bestand. Auch wir brauchen oft Mut, um das Richtige zu tun. Im Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de) findet sich eine Mutprobengeschichte von heute.
- Lied: „Ganz schön mutig ...“ aus „Kinder feiern Jesus“, Nr. 115



Lieder: GL (EG): 458, 474 (368), 480, 557